Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 30 (1936)
Heft: 3

Artikel: Aussprache : "Mord bleibt Mord"
Autor: Christoff, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136859

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausſprache

„Mord bleibt Mord."

Wer ſich einen Mord auf die Seele bindet oder binden läßt, der hat einen Fallſchirm in die Hölle. Die Landesväter und ihre Söhne, die Führer und ihr Gefolge, die Hirten und ihre Schafe — beim erſten Echo des Schuſſes in Graubünden wußten ſie es alle.

Soweit wir nicht Landesvater, Führer oder Pfaffe ſind, wußten wir mehr. Wir hatten doch eine Ahnung von dem Kampf, der ſtattfindet, bevor ſich ein Menſch den Mord auf die Seele bindet, und ſuchen nach den Gewalten, die ihn ſoweit brachten, daß er ſein Leben freiwillig an den Grenzſteinen der Geſellſchaft zerſchlägt.

Frankfurter iſt ein Schulbeiſpiel für die Pſychologie eines Attentäters. Er hatte jede Achtung der Grundlagen der bürgerlichen Geſellſchaft verloren und jede Hoffnung auf kollektiven Schutz preisgegeben. Warum?

Von Rechts wegen werden ſeine Glaubensgenoſſen geächtet und beraubt. Von Rechts wegen auf Karren geſetzt und dem ſchmutzigen Spott einer ſtumpfſinnigen Meute auf dem Marktplatz ausgeliefert. Von Rechts wegen in die Folterkammern ſtaatsbügerlicher Erziehung verſchleppt und in einer Weiſe geſchändet, daß ſie, *wenn* ſie wieder zur Beſinnung kommen, ſich ſelbſt verachten, ob der erlittenen Erniedrigung. Von Rechts wegen wird jeder, der ſich dieſer Opfer annimmt, den gleichen Erziehungsmethoden unterworfen, geſellſchaftlich geächtet, in der Exiſtenz ruiniert. Von Rechts wegen und ſyſtematiſch wird Menſchlichkeit ausgerottet.

Von Rechts wegen? Ja, des heute ſanktionierten Rechtes wegen. Denn wo iſt der Gerichtshof, der weltliche oder kirchliche, der die Klagen der Verzweifelten erhörte? Wo iſt der Regierungschef, der eindeutig ſeine Stimme erhob, eine Stimme der Menſchlichkeit und Freiheit? Wo iſt der amtliche Seelſorger, der ſchützend vor den Opfern ſtand und mit Wahrhaftigkeit bekannte: Was ihr getan habt dem Geringſten unter meinen Brüdern . . . ?

Der Menſch ſtand auf, allein, er hatte keine andere Wehr mehr, er hatte nur noch ſein ſinnloſes Leben. Die, die es ſinnlos werden ließen, waſchen ihre Hände in Unſchuld.

Wird ein Gott ihn verdammen? Ich treibe nicht Vermittlungen, aber ich wage zu glauben, daß er lächeln wird, wie er lächelte, als Chriſtus mit der Geißel die Schacherer aus dem Tempel trieb. *Hans Chriſtoff.*

Von der Militia Chriſti.

I. *Die katholiſche.*

1. Das Gegenteil: Die Waffen ſegnen!

Es iſt immer wieder beſtritten worden, daß die katholiſchen Prieſter während des Krieges die Waffen geſegnet hätten. Nun leſe man, was der hervorragende Jeſuit Bichlmair (von dem wir einſt Beſſeres erlebt haben, vgl. ſeine Predigt in Nr. 5, Jahrgang 1931) in der „Reichspoſt" vom 20. Oktober erklärt:

„Aus dieſer Geſinnung heraus und nur aus ſolcher Geſinnung *ſegnet die Kirche die Kriegswaffen.* Der Waffenſegen der Kirche bot ſeit dem Weltkrieg nicht nur *gutwillig Irrenden* und *böswilligen Kirchengegnern* häufig Anlaß zu den bitterſten Vorwürfen und Schmähungen, er bildete auch manchen Katholiken einen